

Bericht zur 5. Mittelschultagung des Bildungsraums Nordwestschweiz vom 9. November 2012

14. November 2012

Zwei Themen standen im Zentrum der fünften Mittelschultagung des Bildungsraums Nordwestschweiz, die am 9. November 2012 an der Berufsschule Aarau stattfand. Es waren dies die Ausrichtung des Programms Mittelschulen in den folgenden Jahren einerseits sowie der Entwurf der Richtlinien zum «gemeinsamen Prüfen vor Ort» andererseits. Prof. Lucien Criblez und Flavian Imlig präsentierten zentrale Ergebnisse des eben erschienenen Bildungsberichts Nordwestschweiz. Hans Georg Signer, Vorsitzender des Programms Mittelschulen, stellte mögliche Themen für die weitere Zusammenarbeit im Mittelschulbereich vor. Die von der Arbeitsgruppe «Leistungstests – gemeinsames Prüfen vor Ort» erarbeiteten Richtlinien wurden von Emanuel Gerber ausführlich erläutert und begründet. Das Vorhaben stiess bei den Teilnehmenden auf breite Zustimmung. Die anschliessende Diskussion unter den Tagungsteilnehmenden lieferte wertvolle Ergebnisse, die direkt in die Richtlinien einfließen werden.

Die Tagung verlief in sehr positiver Atmosphäre und bestätigte den aktiven und konstruktiven Dialog zwischen den Rektor/innen, Interessenvertreter/innen und Bildungsdepartementen der vier Kantone.



Der basellandschaftliche Bildungsdirektor und Vorsteher des Regierungsausschusses Urs Wüthrich-Pelloli betonte in seiner Begrüssungsansprache die Bedeutung des Einbezugs der Rektorinnen und Rektoren und der Lehrpersonenvertretungen bei der Erarbeitung gemeinsamer Themen und bei der Entscheidungsfindung. Die direkte Form der Zusammenarbeit ermöglicht Lösungen, die für alle Seiten sinnvoll und tauglich sind. Zugleich stellte er klar, dass die Tagung der freien Meinungsbildung dient und die ordentlichen kantonalen Mitwirkungsverfahren nicht ersetzt; Zu den Ergebnissen der Tagung zum gemeinsamen Prüfen werden in den Kantonen Konsultationen durchgeführt werden.

Als Kernthema für die Entwicklung des Gymnasiums erwähnte er die Sicherung der Maturität als Zulassungsausweis an die Universitäten. Urs Wüthrich zeigte sich erfreut darüber, dass im Bildungsraum Nordwestschweiz nun eine fruchtbare Diskussion geführt werden kann. Die gute Gesprächskultur im Bildungsraum hob er als besonders wertvoll hervor.

Bildungsbericht Nordwestschweiz

Erstmals wurden die Bildungssysteme der vier Kantone analysiert und vergleichend beschrieben. Die Berichterstattung erfolgte durch ein Team des Instituts für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich um Prof. Lucien Criblez. Die Ergebnisse wurden am 2. November mit der Publikation des Bildungsberichts 2012 der Öffentlichkeit präsentiert. Lucien Criblez und Flavian Imlig stellten an der Tagung zentrale Ergebnisse für die Sekundarstufe II des Berichts vor. Beispielsweise wurde beobachtet, dass in allen vier Kantonen mindestens jede/jeder Vierte die Sekundarstufe II mit einer Maturität abschliesst. In Basel-Stadt ist dies bei den jungen Frauen jede Zweite. Lucien Criblez betonte, dass es verfehlt sei, von zu hohen Maturitätsquoten zu sprechen. Diese müssten im nationalen Kontext betrachtet werden, wobei eine zunehmende Nachfrage nach akademisch Ausgebildeten zu beobachten sei. Dies wird auch durch den Vergleich zwischen Hochschulabschlussquote und Arbeitsmarktpotential (vgl. Bildungsbericht, S. 165) bestätigt. Arbeitsplatzzentren wie zum Beispiel Basel-Stadt sind stark auf Hochschulabsolventinnen und -absolventen angewiesen. Weil diese Zentren zur Versorgung ihres Arbeitsmarktes aber nicht genügend Hochschulabsolventinnen und -absolventen ausbilden, sind sie auf entsprechende Zuwanderung angewiesen.

Lucien Criblez erwähnte zudem die politische Bedeutung des Bildungsraums als wichtiger «Player» in der schweizerischen Bildungslandschaft. Er hob hervor, dass es insbesondere auf der Sekundarstufe II sinnvoll sei, vierkantonal zusammenzuarbeiten und Entwicklungen gemeinsam anzugehen.

Ausrichtung des Programms Mittelschulen

Die «Freizügigkeit» war im Rahmen der vierten Mittelschultagung 2011 intensiv und kontrovers diskutiert worden; Die Anliegen und die Befürchtungen wurden aufgenommen. Im Juni 2012 beschloss der Regierungsausschuss die Einführung der «beschränkten Wahlfreiheit» während einer Versuchsphase während der Schuljahre 2014/15 bis 2017/18. Ihre Umsetzung und die Auswirkung werden durch eine neue vierkantonale Arbeitsgruppe unter der Leitung von Werner Baumann begleitet.

Hans Georg Signer stellte mögliche zukünftige Themen der Zusammenarbeit im Mittelschulbereich vor. Insbesondere könnten eine Annäherung der Übertrittsbedingungen Sek I–Sek II

und ein Ausbau der Angebote im Bereich Studienberatung an den Mittelschulen zum Thema gemacht werden. Ausserdem wird vorgeschlagen, dass der Bildungsraum eine Austauschplattform für die Schulen bereitstellt, auf der beispielsweise Ideen zu selbstorganisiertem Lernen ausgetauscht werden. Diese möglichen zukünftigen Themen wurden von den Tagungsteilnehmenden begrüsst.

Leistungstests – gemeinsames Prüfen

Romano Mero, Leiter des Projekts «Gemeinsames Prüfen» der schweizerischen Weiterbildungszentrale WBZ gab in seinem Referat eine Übersicht über laufende Projekte zu gemeinsamem Prüfen in der Schweiz. Er zeigte auf, dass das gemeinsame Prüfen in verschiedenen Formen in der Schweiz bereits heute stark verbreitet ist. Zudem stellte er Nutzen und Mehrwert des gemeinsamen Prüfens für die Schulen vor.

Martin Burkard, Rektor der alten Kantonsschule Aarau, kritisierte in einem Votum, dass sich Neues gegenüber Altem stets rechtfertigen müsse, auch wenn keine Begründung für das Alte (also die gegenwärtige, möglicherweise mangelhafte Praxis) vorliege.

Die Arbeitsgruppe «Leistungstests – gemeinsames Prüfen vor Ort» setzt sich aus Lehrpersonen und Rektorinnen und Rektoren zusammen. Sie hat unter der Leitung von Emanuel Gerber Richtlinien entworfen, die in die Logik der harmonisierten Maturitätsprüfungen eingebettet sind. Sie werden in die Verantwortung jeder einzelnen Mittelschule übergeben mit der Zielsetzung, das gemeinsame Prüfen unter Wahrung der freien Unterrichtsgestaltung einzuführen und damit die lokale Unterrichtsentwicklung zu fördern. Der Entwurf wurde anschliessend in Gruppen diskutiert und die Resultate im Plenum vorgestellt. Die Diskussionen verliefen ausgesprochen gut und produktiv. Der vorliegende Entwurf wurde ausdrücklich gewürdigt. Die Änderungsvorschläge teils inhaltlicher, teils redaktioneller Art können direkt in die Richtlinien eingearbeitet werden. Eine Konsultation der Richtlinien für das «gemeinsame Prüfen» in den Kantonen ist für 2013 vorgesehen.

Urs Moser, Leiter des Instituts für Bildungsevaluation, assoziiertes Institut der Universität Zürich, lobte in seiner unterhaltsamen und kritischen Tagungsbeobachtung das grenzüberschreitende Engagement der vier Kantone. Er zeigte auch auf, dass die Gymnasien im Bildungsraum die Chance hätten, mit mutigeren Pilotprojekten Erkenntnisse von nationaler Bedeutung zu gewinnen. Die Angst vor Veränderungen, wie sie beispielsweise durch die Einführung des gemeinsamen Prüfens entstehen, erscheint ihm unbegründet.

An der fünften Tagung bestätigte sich, dass der vierkantonale Dialog und die Zusammenarbeit im Mittelschulbereich sinnvoll sind. Der Austausch zwischen den Rektor/innen, den Interessenvertreter/innen und den Bildungsdepartementen der vier Kantone hat sich mittlerweile gut etabliert.

Unterlagen

- Folien zur 5. Tagung Programm Mittelschulen vom 9.11.2012
- Folien des Instituts für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich zum Bildungsbericht Nordwestschweiz 2012
- Referat «Gemeinsames Prüfen als Mittel der Schulentwicklung – Nutzen für Schulen, Lehrpersonen, Lernende und das System Schule», Romano Mero, Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen